

Miscellen.

Der Brakteatenfund bei Wernersdorf (Kreis Volkenhain).

Am 13. Mai 1865 wurde in der Feldmark Wernersdorf (Kreis Volkenhain) auf dem für den Bau der schlesischen Gebirgsbahn von dem Carl Jäckel zu Wernersdorf acquirirten Grundstücke ein Topf mit Brakteaten gefunden. Das Grundstück liegt in der Nähe des dem Hans Heinrich XIV. Bolko Grafen v. Hochberg gehörigen Dominiums Wernersdorf, südwestlich des Bahndammes zwischen den Meilensteinen 42,45 und 42,47.

Dasselbe ist eine ziemlich trockene Wiese, auf welcher zur Gewinnung von Schüttungsmaterial für den Eisenbahndamm der Boden etwa 6 bis 8 Fuß abgetragen wurde. Da man einen Fund, wie den in Rede stehenden, nicht erwartete, so wurde der Topf, in welchem sich die Brakteaten befanden, von den Arbeitern zerschlagen, auch die Münzen, welche durch Grünspan zusammen gebacken waren und keinen Metallglanz zeigten, nicht als solche erkannt. Der Topf scheint nicht tief unter der mit einer Grasnarbe bedeckten Humusschicht gelegen zu haben. Derselbe besteht aus einem gelblichen Thon und hat die gewöhnliche Form. Das Material desselben war zur Zeit des Fundes ziemlich weich — erhärtete aber später an der Luft ziemlich bald.

Da die Münzen beim Funde, wie gesagt, durch Grünspan zusammen gebacken waren, auch keinen Metallglanz zeigten, so sind sie mit der Hacke theilweise zerschlagen oder sonst zerbrochen worden.

Um den Fein-Gehalt an Silber zu ermitteln, sind chemische Analysen von werthlosen Bruchstücken ausgeführt worden.

Es sind wesentlich zwei Sorten Münzen dem Material nach zu unterscheiden, nämlich eine Sorte aus sehr dünnem und sehr biegsamen Silberblech mit fast unkenntlichen Darstellungen, welche auch äußerlich wegen des stärkern Metallglanzes auf einen größern Feingehalt an Silber schließen ließen. Diese Sorte enthielt außer Kupfer 80,57 Procent reines Silber, ist also $12\frac{9}{10}$ löthig.

Die zweite Sorte besteht aus spröderm dickerem Blech, hat weniger Metallglanz, aber deutlicher erkennbare Darstellungen. Aus den Bruchstücken mehrerer derselben zusammen genommen ergab die Analyse außer Kupfer durchschnittlich einen Gehalt an reinem Silber von 67,02 Procent, also $10\frac{3}{4}$ löthiges Silber. — Eine einzelne Münze gleicher Art, für sich allein analysirt, zeigte einen Gehalt an reinem Silber von 64,3 Procent, also $10\frac{3}{10}$ löthiges Silber. — Eine andere Münze derselben Art, welche 0,600 Gramme wog, enthielt $66\frac{2}{3}$ Procent reines Silber, also $10\frac{2}{3}$ löthiges Silber.

Sämmtliche Analysen ergaben, wie dies auch bei den Münzen des vorigen Jahrhunderts der Fall ist, Spuren von Gold.